



## Begegnung auf Augenhöhe auch in den Sportvereinen

### Lebenshilfe und Special Olympics fördern mit Netzwerktreffen Inklusion im Sport

**Baden-Baden/Bühl (red) - Wie viel man mit einer Idee und mit Begeisterung bewirken kann, zeigte sich beim zweiten Netzwerktreffen "Inklusion im und durch Sport". Zu diesem hatte die Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern kürzlich ins Gründerzentrum BITS nach Bühl eingeladen.**

Die Kontakte zwischen Sportvereinen und Menschen mit Behinderung könne die Lebenshilfe herstellen, sagte der scheidende Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser zu Vertretern von acht Sportvereinen der Region. Als zusätzlicher Kontakt stehe ihnen die Organisation Special Olympics Baden-Württemberg mit Sitz in Karlsruhe zur Seite, die sich und ihre Ziele bei dem Treffen vorstellte.

"Macht mit, bewegt was! Wir nehmen euch gerne mit", sagte Martin Metz von Special Olympics (SO). Der Sport-Inklusionsmanager weiß, dass immer mehr Sportvereine Inklusion versuchen und Menschen mit Handicap einbeziehen wollen. Das sollte eine Begegnung auf Augenhöhe sein, riet er: "Da ist ein Mensch. Vergesst die Behinderung!" Erstkontakt könne ein einfaches "Hallo" sein. "Sobald ihr miteinander sprecht, seid ihr dabei." Die acht Vereine, die ihm zuhörten, sind bereits dabei: in Sportarten wie Handball, Fußball, Tennis, Karate und Freizeitsport von Achern über Bühl bis Baden-Baden.

Sie sahen begeisternde Bilder der Special Olympics Weltspiele 2019 in den Vereinigten Arabischen Emiraten. "Das haben wir in vier Jahren in Berlin", kündigte SO-Geschäftsführer Christian Sigg an. Er rechne fest damit, dass die Weltspiele 2023 der Durchbruch bei der Inklusion im Sport in Deutschland werden. Gelebt werde dabei der Kerngedanke des Sports: Jeder darf mitmachen, die Art der Behinderung spielt keine Rolle. Und jeder gibt sein Bestes und wird dafür respektiert.

Einer der möglichen Wege zum gemeinsamen Sport seien sogenannte "Unified Teams", erklärte Martin Metz. Dabei seien die Sportpartner ohne Behinderung die Mentoren der Athleten mit Behinderung. Sie spielen mit ihnen in einer Mannschaft, fördern sie und freuen sich mit ihnen über Fortschritte und Erfolge. Darüber hinaus könne ein Verein Menschen mit Behinderung als Mitglieder aufnehmen, einfach um sie Teil des Vereins sein zu lassen. Sie könnten in eine bestehende Sportgruppe oder eine neue Rehasportgruppe integriert werden. Sie könnten aber auch bei Festen und Veranstaltungen ehrenamtlich mithelfen oder einem Übungsleiter assistieren.

"Sport ist für jeden wichtig", bekräftigte Simone Zeller-Glomp von der Lebenshilfe. Er fördere Gesundheit und Fitness und bedeute gerade im Verein soziale Kontakte, mehr Selbstbewusstsein und mehr Lebensqualität. Weitere Netzwerktreffen werden folgen, so die Lebenshilfe. Wer Interesse hat mitzuwirken oder Informationen dazu möchte, kann sich jederzeit bei der Lebenshilfe melden. Weitere Netzwerpartner sind willkommen.